

Im Namen des Ökumenischen Forums christlicher Kirche in der Steiermark begrüße ich Sie alle hier im Zentrum der koptisch-orthodoxen Kirche in Graz. Wir danken den Verantwortlichen der koptischen Gemeinde (Bischof Gabriel, Pfarrer Hannah Zakkaria, Pfarrer El Komos Rofael, Dipl.Ing. Amir Istfanous) herzlich für die gastfreundliche Aufnahme an diesem Abend.

Ich grüße die Vertreter der Mitgliedskirchen und im Namen von uns allen Sie, unsere lieben Gäste.

Vor elf Jahren – am 24. November 1999 – fand die Gründungsversammlung des Ökumenischen Forums im Grazer Landhaus statt. Durch die Wahl dieses Ortes wollten wir damals an die starke Wirksamkeit der evangelischen Kirche im 16. Jahrhundert und in der Gegenwart erinnern, aber auch an die Gegenreformation – dafür steht auch die von St. Miklas und mir in ökumenischer Eintracht wieder geweihte Kapelle neben dem Sitzungssaal des Landtages Steiermark. Das Spektrum christlicher Kirchen ist in den letzten Jahrzehnten viel breiter geworden: sieben Kirchen gehören als ordentliche Mitglieder und vier Kirchen im Status der Beobachtung dem Forum zu.

Bei der Gründung des Ökumenischen Forums christlicher Kirchen haben wir in der Satzung die Basisformel des Ökumenischen Rates der Kirchen, Neu-Dehli 1961, und eine darauf Bezug nehmende Grundsatzklärung des II. Vatikanischen Konzils (1964) vorangestellt.

„Das Ziel des Ökumenischen Forums christlicher Kirchen in der Steiermark ist die gemeinsame Erfüllung ökumenischer Aufgaben. Das Forum sieht seinen besonderen Auftrag darin, in der Steiermark den ökumenischen Gedanken zu verwirklichen, diesen nach außen zu vertreten und nach innen im Gemeindeleben zu vertiefen. Es fördert die zwischenkirchlichen Beziehungen, insbesondere durch theologisches Gespräch, Austausch von Erfahrungen und in der Planung und Durchführung der den Kirchen gemeinsam aufgetragenen Dienste. Es pflegt Beziehungen zum Ökumenischen

Rat der Kirchen in Österreich und zu anderen ökumenischen Einrichtungen.

Der jährliche Ökumenische Empfang, zu dem wir seit einigen Jahren einladen – oder eingeladen werden –, macht es uns möglich, das Anliegen der Ökumene öffentlich zu machen.

- Nach dem Willen Jesu Christi sollen alle seine Jünger eins sein.
- Christen leben nicht in einer Sonderwelt, sondern sie leben inmitten der Gesellschaft – wie es ein frühchristlicher Text – der Brief an Diognet aus der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert – sagt: Christen „bewohnen Städte von Griechen und Nichtgriechen, wie es einem, jeden das Schicksal beschieden hat, und fügen sich der Landessitte in Kleidung, Nahrung und in der sonstigen Lebensart. ... Sie gehorchen den bestehenden Gesetzen und überbieten in ihrem Lebenswandel die Gesetz.“
- Christen sind vom Evangelium her verpflichtet, Zeugnis abzulegen von dem, was ihnen heilig ist, und das heißt vor allem: **wer** ihnen heilig ist – nach einem Wort der Apostel: „Unmöglich können wir schweigen über das, was wir gehört und gesehen haben.“
- Christen tragen viel dazu bei, dass unsere Gesellschaft ihren Zusammenhalt bewahrt – durch ihren Glauben, ihr Gebet und Ihre Liturgie, durch ihre Vielfalt, durch ihre vom Glauben geprägte Kultur und ihre Leistungen für die Bildung; durch vielfältige soziale und caritative Dienste: Kirchen geben ihren Mitgliedern und Menschen, die sie aufsuchen, geistliche und mitmenschliche Heimat.

Wir freuen uns, dass Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens heute unsere Gäste sind und dadurch ihre Wertschätzung den christlichen Kirchen gegenüber bekunden.

Ich begrüße sehr herzlich

- Frau Landeshauptmann a.D. Waltraud KLASNIC
- In Vertretung von Herrn Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer den Herrn Abgeordneten zum Landtag Steiermark, Herrn Gregor HAMMERL;
- in Vertretung des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Graz Mag. Siegfried Nagl ist Herr Gemeinderat und Clubobmann Hofrat Dr. Peter PIFFL-PERCEVIC bei uns. Er ist auch Präsident der Grazer

Sektion von PRO ORIENTE. Ich heiße und die Mitglieder dieser Stiftung herzlich willkommen – besonders den ehemaligen Grazer Präsidenten von Pro Oriente, Herrn Professor Prlat Dr. Philipp HARNONCOURT.

- Ich gre Herrn Stadtrat Karl-Heinz HERPER
- und Frau Gemeinderätin Mag. Daniela GRABE (i. V. Clubobfrau Christina Jahn).
- Auch Mitglieder der obersten gesetzgebenden Körperschaften sind in unsere Mitte: die Abgeordneten zum sterreichischen Nationalrat Frau Dr. Susanne WINTER und Herrn Mag. Gerald GROSS.
- Ich heiße herzlich willkommen die Pfarrerinnen und Pfarrer und Verantwortungsträger unserer Mitgliedskirchen und Sie alle, die Sie heute hier in die Kirche der Kopten von Graz gekommen sind.

Ja - wir sind heute zu Gast bei der koptischen Christen von Graz. Wir haben mit Bedacht diesen Ort für diesen kumenischen Empfang gewählt:

- Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht von bergriffen gegen koptische Christen in deren Heimatland berichtet wird. Die Mitglieder dieser Kirche, deren Wurzeln in apostolische Zeit zurückreichen, sind in Ägypten in Bedrängnis. Wir wollen mit unserem Besuch bei den Christen der koptisch-orthodoxen Kirche in unserer Stadt auch ein Zeichen der Verbundenheit in dieser Not setzen.
- Vor über einem Jahr haben Mitglieder der armenisch-apostolischen Kirche, die in Graz und Umgebung leben, gebeten, als Beobachter zum kumenischen Forum kommen zu können.- Die Armenisch-apostolische Kirche – eine Kirche mit ungebrochener Tradition seit dem 4. Jahrhundert – gibt den Angehörigen dieses besonders im vergangenen Jahrhundert schwer geprüftes Volkes auch in Österreich eine geistliche Heimat. Die Kopten und die Armenier gehören zu einer Tradition, die uns weniger bekannt ist, die wir mit dem heutigen Abend vorstellen möchten.
- **„Orientalisch-orthodoxe Kirchen“** ist der Sammelname für fünf unabhängige Kirchen orientalischen Ursprungs: die Armenisch-apostolische, die Koptisch-orthodoxe, die äthiopisch-orthodoxe,

die Syrisch-orthodoxe und die Malankarisch syrisch-orthodoxe Kirche von Indien. –

Diese Kirchen sind in der Gegenwart besonders gefährdet. Ich erinnere an die Massaker und Morde an Christen im Irak.

Wir haben das wunderbare Bild, das der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief von der Kirche zeichnet: die Kirche als Leib Christi: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen...“ In diesem Leib sollen „alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum e i n Glied leidet, leiden alle Glieder mit: wenn ein Glied geehrt wird, freue sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Kor 12,13. 25ff).

Die Kirchen der Orthodoxie haben eine alte Tradition bewahrt. Sie halten die Vorbereitung auf das Christfest als eine Zeit der geistlichen Einstimmung, auch mit strengem Fasten. Wir sind trotzdem zum ökumenischen Empfang in dieses Haus eingeladen worden und sind gebeten, diese Tradition unserer Gastgeber zu respektieren. Wir dürfen nun teilhaben an Gebeten und Hymnen der koptischen Christen und laden Sie ein zu einer vorweihnachtlichen Besinnung.

Gebet

Hymnen

- Unser Referent, **Ass. Prof. Dr. Aho SHEMUNKASHO**, ist **syrisch-orthodoxer Christ. Ich heiße ihn herzlich willkommen!** Prof. Shemunkasho wurde 1969 in Beth Debe, in TurAbdin, Türkei, geboren; er ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach dem Deutschen Abitur in Bielefeld 1990 studierte er Theologie in Paderborn (Dipl. Theol. 1995) und Syrologie an der Universität Oxford (M.St. 1996, D.Phil.2000). Nach Jahren als Koordinator für den syrisch-orthodoxen Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen und als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Universitätsassistent am Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte der Universität Salzburg ist er seit September 2010 Assistenzprofessor in Salzburg.